
 RENATA NADOBNIK

Die Aussagekraft der Bilder in deutsch-polnischen Sprachführern

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag handelt von Sprachführern für Polnisch, d.h. von Werken, die für deutsche Benutzer konzipiert wurden. Die meisten davon – bis auf einige wenige Ausnahmen – sind deutsch-polnisch angelegt. Das Hauptanliegen der in erster Linie fürs Reisen vorgesehenen Nachschlagewerke, die im Taschenbuchformat herausgegeben werden, ist im Großen und Ganzen, deren Benutzer bei der Kommunikation in einem fremden Land Hilfe zu leisten. Aus diesem Grund werden sie von deren Autoren u.a. auch **Reisedolmetscher** (z.B. Dawid-Pentzek 1990) genannt. Sprachführer für Deutsch und Polnisch haben eine lange Tradition¹. Ihren Hauptbestandteil bilden Mustersätze bzw. Dialogsequenzen, die in beiden Sprachen nebeneinander oder nacheinander gestellt werden. Mit der Zeit sind neue Inhaltselemente dazugekommen, u.a. Wortregister, Grundregeln der Grammatik, nachträglich auch Wörterbücher, Angaben zur Aussprache, aber auch Illustrationen.

Im Beitrag wird auf die bildlichen Ressourcen der deutsch-polnischen Sprachführer eingegangen. Hierbei wird neben der Kategorisierung von Bildern auch die Bestimmung deren Verhältnisses zum schriftsprachlichen Text unternommen. Auf diesem Wege wird versucht, die Rolle der illustrativen Elemente bei der Kommunikation in typischen Alltagssituationen zu definieren. Die hier angenommene Herangehensweise hat einen diachronen Charakter, d.h. die Ergebnisse der Untersuchung werden im Zeithintergrund dargestellt – beginnend mit den ersten Ausgaben der Sprachführer bis zu den Neuveröffentlichungen der Gegenwart. Da das Untersuchungsmaterial sehr umfangreich ist, stützt sich die durchgeführte Analyse auf diejenigen Werke, in denen bestimmte Formen von Abbildungen zum ersten Mal vorkommen. Unter dem Begriff **Bild** werden zum Zweck dieser Untersuchung alle grafischen Zeichen, die einen ikonischen Charakter aufweisen, d.h. gemäß der

¹ Das erste derartige Werk mit dem Titel „Colloquia puerilia Polono-Germanica“ wurde um 1520 in Krakau herausgegeben (vgl. Glück/Schröder 2007:3).

Keller'schen Auffassung (Keller 1995:126) „auf dem Ähnlichkeitsprinzip zwischen dem Zeichen und dem Bezugsobjekt basieren“ (dazu auch Lisiecka-Czop 2013:47), verstanden.

2. Visualisierung und Kommunikation

Sprache wird in ihren verschiedenen Realisierungsweisen vermittelt. Damit sind alle Formen der Materialität von Sprachzeichen gemeint wie etwa Lautsprache, Gestik, Körperpositionen, Schriftsprache oder Bilder, die zusammenspielen und „durch wechselseitige Bezugnahmen intersubjektiv geteilten und teilbaren Sinn herstellen lassen“ (Domke 2016:376-377). Es hat sich beispielsweise allgemein eingebürgert, dass in diversen Formen der Informationsübertragung textuelle Elemente mit bildlichen in Verbindung kommen. Hans-Georg Frenz, Siegfried Frey und Guido Kempfer (1996:32) erklären die Allgegenwart solcher Kommunikate, indem sie an Überlegungen des amerikanischen Zeitungskolumnisten und Publizisten, Walter Lippman, erinnern, der bereits 1922 der visuellen Kommunikation nicht nur einen besonders reichen Informationsgehalt, sondern auch niedrige Anforderungen bei deren geistiger Verarbeitung zugeschrieben habe, worauf auch in den Untersuchungen der letzten Jahre aufmerksam gemacht wird (u.a. Gmür 2002:40). Auf „eine größere informativ-persuasive und visuelle Kraft“ der Bilder (Szczęk/Kałasznik 2014:151) im Vergleich zu Wörtern und Texten wird darüber hinaus in diversen Studien u.a. zur Werbung (Olczyk 2009, Opiłowski 2011), Boulevardpresse (Szczęk/Kałasznik 2014) oder Lexikografie (Lisiecka-Czop 2013, 2014) aufmerksam gemacht. Nach Hartmut Stöckls (2004:112) Auffassung können Bilder sogar auch ohne Texte funktionsfähig sein, unter der Voraussetzung jedoch, dass sie in einen sprachlichen Kontext eingebettet sind. Nur so ist ihre kommunikative Funktion vollständig wahrnehmbar (dazu auch Siever 2015:14). Bilder bzw. Text-Bild-Relationen werden auch typologisiert² (u.a. Nöth 2000, Opiłowski 2011, Lisiecka-Czop 2013, 2014). Aus Platzgründen wird hier auf die Präsentation der Kategorisierungsvorschläge in diesem Bereich verzichtet. Die Autorin dieses Beitrags wird sich aber bei den Analysen des Untersuchungsmaterials sowie bei der Formulierung von Schlussfolgerungen dazu auf den Vorschlag von Magdalena Lisiecka-Czop (2014) – gemäß der hier dargestellten Textsorte – berufen.

² Die dabei angenommenen Gliederungskriterien beziehen sich auf unterschiedliche Textsorten (dazu auch Szczęk/Kałasznik 2014:150-151).

3. Visuelle Elemente in deutsch-polnischen Sprachführern

Im Folgenden werden die einzelnen Formen von anschaulich-bildlichen Elementen in Sprachführern für Polnisch in chronologischer Reihenfolge präsentiert.

3.1. Verzierungsmotive

Mehrere Hundert Jahre lang dominierte in deutsch-polnischen Sprachführern der Text als monomodales Medium. Manchmal verzierten den Frontspitz oder die Titelseite dieser Werke kleine Mustermotive, deren Ursprung in erster Linie in der Natur zu finden ist³. Dazu zählen v.a. blumen- oder blätterförmige Formen (z.B. in „Vierzig Dialogi [...]“ von Nicolaus Volckmar, 1612), die hauptsächlich auf der Umrahmungsfäche rund um den gedruckten Text oder dazwischen ihren Platz hatten⁴. Sie übten eine schmückende und ästhetische Funktion aus, ohne dabei einen direkten Bezug zu den Inhalten eines jeden Werkes zu haben.

Auch unter den Sprachführern der letzten Jahre gibt es einige, in denen auf Bilder als visuelle Ausdrucksmittel verzichtet wird⁵. Den hier ebenfalls nur auf der Umschlagseite bzw. Titelseite vorkommenden illustrativen Elementen – Zeichnungen bzw. Abbildungen – kann außer einem dekorativen Aspekt auch eine assoziative Verknüpfung mit dem Reiseziel zugeschrieben werden, denn sie beziehen sich hauptsächlich auf die mit Polen verbundenen Besonderheiten wie etwa das Motiv eines Storchs im Nest⁶ oder einer Stadtansicht mit polnischer Fahne im Vordergrund⁷.

3.2. Szenische Illustrationen

Der erste Sprachführer für Polnisch, in dem Abbildungen als inhärente Bestandteile mitberücksichtigt werden, wurde 1910⁸ im Deutschen Verlag mit dem Titel „1000 Worte Polnisch“ herausgegeben. Katharina Heyne, die Autorin von Zeichnungen, schuf dazu insgesamt 35 szenische Bilder. Die in schwarz-weißen Farbtönen gehaltenen grafischen Elemente sind im Rahmen eines jeden Kapitels situiert. Die darin wiedergegebenen Szenen spielen sich in typischen Alltagssituationen ab, jedoch die dazugehörigen Dialogsequenzen haben einen humorvollen Charakter, wie z.B. in der Abb. 1.

³ Selten auch in der Mythologie oder Religion, z.B. in: „Eyn kurtze vnd gruntliche Vnderweisung beyder sprachen/zu reden und zu lesen Polnisch und Deutsch“ (1522/1523), wo eine Nymphe, ein Satyr, nackte Kinder- bzw. Engelgestalten, aber auch Menschen und Tiermotive zu sehen sind (dazu auch Jan Pirożyński 1980:44).

⁴ Im Sprachführer „Rozmowy bardzo łatwe [...] / Sehr leichte Gespräche [...]“ aus dem Jahre 1802 sind kleine Blumenmotive im oberen Bereich jeder Seite abgebildet.

⁵ Vgl. z.B. „PONS Last Minute Polnisch“ (1996).

⁶ Vgl. z.B. Kaczuba A., „Sprachführer Polnisch. Rozmówki dla Niemców“ (2009).

⁷ Vgl. z.B. Dralle A., „PONS Pocket-Sprachführer Polnisch“ (2014).

⁸ Der Sprachführer wurde in 12 Heften herausgegeben und 1920 sowie 1936 wieder aufgelegt.



– *Po co ma pan dwa parasole?*

Wozu haben Sie zwei Regenschirme?

= *Na wypadek, gdybym jeden po drodze zapomniał.*

Für den Fall, dass (ich) einen unterwegs vergesse.

Abb. 1: 1000 Worte Polnisch, 4. Heft (Męcińska 1936:97)

Das Gegenteil dazu ist in der Bild-Text-Relation im Sprachführer von Janusz Turczyński (1959/1979) erkennbar. Die berühmte polnische Zeichnerin, Anna Gosławska-Lipińska⁹, kreierte hier insgesamt 30 mit viel Humor beladene Illustrationen, wogegen die dazu angeführten Dialoge einen universellen Charakter haben und unabhängig vom Abgebildeten sowohl von Frauen – worauf das in der polnischen Version in Klammern angegebene (a) hinweist, das die feminine Form signalisiert – wie auch von Männern verwendet werden können, wie in den Beispielen:



Ich möchte mich untersuchen lassen.

Chciał(a)bym poddać się badaniu.

Abb. 2: Beim Arzt/U lekarza (Turczyński 1979:187)



Ich möchte mich fotografieren lassen.

Chciał(a)bym się sfotografować.

Abb. 3: Beim Fotografen/U fotografa (Turczyński 1979:129)

⁹ Anna Gosławska-Lipińska, hier unter dem Künstlernamen Ha-Ga, wirkte für „Szpilki“ (dt. ‘Nadeln’) – eine der bekanntesten polnischen Zeitschriften für Humor und Satire.

Im Sprachführer von Lidia Kacprzak „Polnisch für Touristen“ (1992) bilden die dargestellten Grafiken (insgesamt 19) mit den dazugehörigen Texten abgeschlossene kompositionelle Einheiten. Auch im satirischen Ton zeigt ihr Autor, Jerzy Flisak, Situationen, die einem auf der Reise passieren könnten, wie z.B. in der Abb. 4.



[*Tu dają bardzo dobre pierogi z jagodami / 'Hier werden sehr leckere Piroggen mit Blaubeeren serviert'*]

Abb. 4: Essen (Kacprzak 1992:101)

Die in Bildern integrierten Sätze haben dennoch einen neutralen Charakter und können in dem jeweiligen Kontext Verwendung finden.

Im „Reisedolmetscher Polnisch“ (1990) von Iwona Dawid-Pentzek gelten die von Herbert Horn gezeichneten Karikaturen (insgesamt 9) als Titelseiten von den einzelnen Kapiteln (z.B. Reisen, Essen und Trinken, Einkaufen). Ihre dezente Beschriftung wird in die Umrandung eines jeden Bildes hineingepasst (s. Abb. 5).

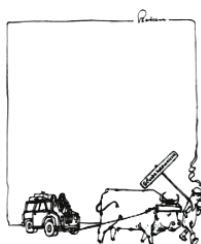


Abb. 5: Reisen (Dawid-Pentzek 1990:23)

In keinem anderen Sprachführer für Polnisch sind derartige in diesem Kapitel behandelte grafische Interpretationen vorhanden.

3.3. Topografische Darstellungen

Landkarten bzw. Stadtpläne bilden selten Bestandteile der Sprachführer für Polnisch. Zum ersten Mal wurde eine Landkarte in der Bearbeitung von Albin Lwigródzki (1913) veröffentlicht¹⁰. Sie stellt polnische Sprachgebiete mit rot markierten Eisenbahnlinien dar (s. Abb. 6).

¹⁰ Eine Landkarte Polens gibt es auch im Sprachführer von Diethard Lübke und Anna-Maria Lehre (1992:14).



Abb. 6: Polnische Sprachgebiet [!] (Lwigrodzki 1913:8-9)

Zum Zweck einer Orientierung in einer urbanen Umgebung werden gewöhnlich Stadtpläne erstellt. Derartige Raumdarstellung tritt in einer grafisch stark vereinfachten Form im Mini-Format im Sprachführer von Diethard Lübke und Anna-Maria Lehre (1992) auf (s. Abb. 7) und dient als eine Vorlage, anhand deren Fragen nach dem Weg am Beispiel des Warschauer Zentrums gebildet werden können.



Abb. 7: Stadtplan von Warschau (Lübke/Lehre 1992:18)

3.4. Isolierte ikonische Einzelzeichnungen¹¹

Zeichnungen, die einzelne Gegenstände widerspiegeln, finden in Sprachführern für Polnisch relativ selten Verwendung. Sie begleiten in erster Linie die darauffolgenden thematisch angelegten Wortlisten. Die am häufigsten als Umrissbilder vorkommenden grafischen Formen wurden erstmalig im Werk von Janusz Turczyński (1959) eingeführt (s. Abb. 8).



Abb. 8: Fleischgerichte/Dania mięsne (Turczyński 1959:112)

¹¹ Analog zu Lisiecka-Czop (2013:214).

3.5. Piktogramme

Die ersten Piktogramme in Sprachführern für Polnisch sind in der Ausgabe des Polyglott-Verlags aus dem Jahre 1962 zu finden. Die kleinen Zeichnungen dienen hier zur Veranschaulichung der angebotenen Inhalte (Dialoge und Wortlisten). Ihre Bedeutung kann ohne weiteres entschlüsselt werden, weil die Bilder sich direkt auf Objekte der außersprachlichen Realität beziehen, z.B. in der Abb. 9.



Abb. 9: Mit Eisenbahn, Schiff, Autobus oder Flugzeug (Walewski 1962:8-9)

Der erste deutsch-polnische Sprachführer, in dem es ausschließlich Piktogramme (insgesamt 53) als illustrative Elemente gibt, wurde von Ofra Hekelrath geschrieben und im Jahre 1979 im Verlag Enzyklopädie in Leipzig veröffentlicht¹². Die schwarz-weißen Abbildungen werden im selben Stil gehalten – wie die oben genannten – und spielen die gleiche Rolle, vgl. Abb. 10.



Abb. 10: Reparaturen/Dienstleistungen (Hekelrath 1979:72)

Im Langenscheidts Sprachführer Polnisch von Monika Wrzosek-Müller (1996) sind alle derartigen Abbildungen (insgesamt 71 Piktogramme) zum ersten Mal nicht mehr schwarz, sondern mit der roten Farbe gezeichnet.

Im „Polyglott Sprachführer Polnisch“ von Anna Reißig (1996) wird Piktogrammen eine zusätzliche Rolle bebildeter Verweissysteme zugeteilt. Sie gelten im Rahmen eines Nachschlagesystems auch als Verweise, die den Leser zu Bilderwörterbüchern weiterleiten. So bestehen hier alle Piktogramme aus drei Teilen, wobei der erste (ganz oben) an das jeweilige Kapitel (z.B. Einkaufen) anknüpft, der mittlere wiederum auf die bebilderte Wortliste (z.B. Lebensmittel) verweist und der untere deren Seitenzahl angibt, wie im folgenden Beispiel.

¹² Es gibt keine Angaben zur Autorschaft von Piktogrammen.



Abb. 11: Piktogramm Einkaufen/Lebensmittel (Reißig 1996:85)

3.6. Fotos

Eine Kopie des ersten Lichtbildes wird im Sprachführer von Maria Męcińska (1910) aufgeführt¹³. Es handelt sich hier um die einzige in diesem Werk derartige Abbildung. Diese stellt die Schwarze Madonna von Tschenschow dar¹⁴ (s. Abb. 12).



Abb. 12: Die Mutter Gottes auf dem hellen Berge in Tschenschow (Męcińska 1936:23)

Fotoaufnahmen werden zu den festen Inhaltselementen der Sprachführer für Polnisch seit 1996 mit der Ausgabe des Werkes von Anna Reißig¹⁵. Durch diese Ausdrucksformen werden in erster Linie realienkundliche Informationen vermittelt, u.a. beliebte Urlaubsorte, Sehenswertes, Alltagssituationen (z.B. Einkaufen auf dem Markt), Personen an ihrem Arbeitsplatz (z.B. Verkäuferinnen, s. Abb. 13) oder Feiern von Festen.



Abb. 13: Essen und Trinken (Reißig 1996:61)

¹³ Mit Sicherheit lässt sich bestätigen, dass das berühmte Bild in der Auflage des Sprachführers aus dem Jahre 1936 verzeichnet wird. Der Autorin des Beitrags ist es nicht gelungen, die früheren Ausgaben des Sprachführers einzusehen.

¹⁴ Die Abbildung ist in die grammatischen Angaben zu der Deklination der polnischen Hauptwörter (darunter weiblicher Substantive) eingebettet.

¹⁵ Im Sprachführer gibt es insgesamt 19 Fotos (ungerechnet das Bild auf der Titelseite), wobei sechs davon einmal im Inhaltsverzeichnis und einmal wiederholt im Inneren des Buches erscheinen.

Auch charakteristische Gegenstände im öffentlichen Raum (z.B. ein Briefkasten, eine Telefonzelle, Straßenschilder) werden hier auf Fotos dargestellt. Im Sprachführer von Angelika Gajkowski und Juliane Forßmann (2011) werden fotografierte Objekte auch in kurze Informationstexte integriert. Sie ergänzen sich komplementär, sodass die Sprachführerbenutzer mit praktischen mehrdimensional dargelegten Beschreibungen im jeweiligen Bereich ausgestattet sind (s. Abb. 14).



Abb. 14: Gastronomisches und Kulinarisches (Gajkowski/Forßmann 2011:72)

Von da an sind fotografische Aufnahmen eine überwiegende Form von Abbildungen in den untersuchten Werken. Mit ihnen werden Kapitel- bzw. Unterkapitelseiten und viele Inhalte, darunter Mustersätze, Dialoge, Texte, Wortlisten, Wörterbücherseiten usw. illustriert. Ihre Qualität wird mit der Zeit immer besser, was die abgebildeten Personen, Gegenstände, Objekte oder Orte besonders wirklichkeitsnah erscheinen lässt.

3.7. Körpersprache in Foto- bzw. Bildsequenzen

Auch die nonverbale Kommunikation, die u.a. durch verschiedene Gesten und Mimik zustande kommt, wird in deutsch-polnischen Sprachführern visualisiert. Diese wird in zwei Werken zum Ausdruck gebracht, zum ersten Mal im „Marco Polo Sprachführer“ (2002)¹⁶. Hier werden sechs Beispiele für die weit verbreiteten polnischen Gesten abgebildet und erklärt, wie im folgenden Beispiel.



Abb. 15: Lass uns einen trinken gehen (Hoppe/Klemm 2002:13)

3.8. Bilderwörterbücherseiten

Die ersten bebilderten lexikographischen Elemente in Sprachführern für Polnisch werden auf zweierlei Art dargestellt. Zum einen als **strukturelle Sammelbilder**¹⁷,

¹⁶ Auch im „Alltagstauglich Polnisch. Die wichtigsten Sätze zum Mitreden“ von Angelika Gajkowski (2014:110-11). Statt Fotos werden hier Zeichnungen verwendet.

¹⁷ Die hier eingeführten Termini stützen sich auf die Kategorisierung von Arten der Bebilde-

die den Aufbau eines Geräts zeigen, zum anderen als **szenische Sammelbilder**, die gleichzeitig mehrere Referenzobjekte in einer bestimmten Situation darstellen (vgl. Lisiecka-Czop 2013:220-221). Diese Form der Wortschatzdarlegung und -erklärung wird im Sprachführer von Hoppe/Klemm (2002) verwendet. Auf drei Bilderwörterbücherseiten werden der Aufbau eines Autos und eines Fahrrads (S. 26-27) sowie eine Szene am Strand (S. 89) wiedergegeben.



Abb. 16: Auf der Reise (Hoppe/Klemm 2002:27)

Im „Polyglott Sprachführer Polnisch“ von Anna Reißig (seit der Ausgabe 2005) wird ein Bildwörterbuch präsentiert, das aus **aufzählenden Sammelbildern** besteht, die thematisch eingeordnet sind (insgesamt 11 Doppelseiten 6-27, u.a. Kleidungsstücke, Hygieneartikel, Freizeitaktivitäten). Von da an werden immer häufiger visuelle Elemente als wörterbuchartige Einträge in Sprachführern verwendet. Eine Kumulation derartiger Formen ist im „Sprachführer in Bildern Polnisch“ (Mrowiński/Wirth/Dralle/Bertz 2017) zu finden. Hier werden mit Bildern u.a. ausgewählte Wortfelder (alltagsorientiert), räumliche Begriffe oder Eigenschaften erklärt. Das ganze Anschauungsmaterial ist aufgrund seiner guten Qualität, Farbgebung und Handlichkeit sehr benutzerfreundlich.

3.9. Bildtafeln zum Zeigen

Im Jahre 2002 erscheinen im „Marco Polo Sprachführer“ zum ersten Mal illustrierte Bildtafeln. Die thematisch angelegten Abbildungen (insgesamt 12 Seiten) gruppieren den Wortschatz aus folgenden Bereichen: Essen und Trinken (Obst, Seafood, Frühstück und Getränke) (S. 42-44), Einkaufen (Kleidungsstücke, Drogerieartikel, Elektroartikel, Schreiben & Rauchen (S. 64-66), Übernachtung (Badezimmer, Hotelzimmer, Für alle Fälle) (S. 74-76) und Kindersachen (S. 90), wie im folgenden Beispiel.

Die dargestellten Gegenstände sind nicht beschriftet. Das Ziel ist hierbei, den Sprachführerbenutzern eine Verständigung ohne Worte zu gewährleisten, die darauf beruht, mit dem Finger auf das ausgewählte Objekt zu zeigen. Dies wird besonders beim Einkaufen oder bei der Kommunikation mit dem Hotelpersonal empfohlen¹⁸.

zung in Wörterbüchern, die Magdalena Lisiecka-Czop (2013:210-222) vorgeschlagen hat.

¹⁸ Bildtafeln (auf insgesamt 4 Seiten) gibt es auch im Sprachführer von Angelika Gajkowski und Juliane Forßmann (2011). Der abgebildete Wortschatz ist in drei Bereiche, d.h. Obst (S. 166), Gemüse (S. 167) und Kleidungsstücke (S. 168-169) aufgeteilt.



Abb. 17: Frühstück (Hoppe/Klemm 2002:44)

3.10. Veranschaulichung der Grammatik

Grammatische Strukturen werden in deutsch-polnischen Sprachführern kaum bebildert. Eine Ausnahme bildet in diesem Bereich der Sprachführer von Damian Mrowiński, Christiane Wirth, Anette Dralle und Inga Bertz (2017). Hier werden u.a. Fragewörter, Präpositionen, Pronomen oder Steigerung der Adverbien illustriert, wie z.B. in der Abb. 18.

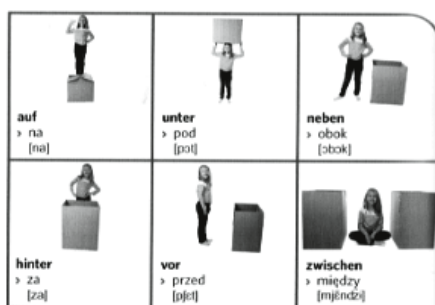


Abb. 18: Präpositionen/Przymyki (Mrowiński/Wirth/Dralle/Bertz 2017:152)

4. Zusammenfassung

Anhand der durchgeführten Untersuchung lässt sich Folgendes resümieren:

- Sprachführer für Polnisch waren jahrhundertlang monomodal schriftlich gehalten. Die einzigen visuellen Elemente, die manchmal vorkamen, beschränkten sich auf kleine blumen- bzw. blätterförmige Muster hauptsächlich auf den Titelseiten. Zu Beginn des 20. Jhs. wuchsen Bilder allmählich immer stärker in die Inhalte der Sprachführer hinein, bis ihnen schließlich ein wichtiger Platz darin eingeräumt wurde.
- Mit der Zeit wird die Palette von Formen der bildlichen Gestaltung immer breiter. Dazu gehören u.a. szenische Illustrationen, Zeichnungen, Piktogramme, topografische Darstellungen, fotografische Aufnahmen, Bilderwörterbücherseiten oder Zeigetafeln.

- Jeder Form der Bebilderung in den untersuchten Werken kann eine andere Rolle zugeschrieben werden. Während die ersten kleinen Abbildungen eine **dekorative Funktion**¹⁹ hatten, übten die szenischen Illustrationen wegen ihres satirischen Charakters eine **Unterhaltungsfunktion** aus. Den übrigen Abbildungen kann wiederum eine **informative Funktion** zugeteilt werden, denn sie bringen in erster Linie landesspezifische Besonderheiten näher und sind demnach auch stärker mit Texten verbunden. Bilderwörterbücherseiten erfüllen dagegen eine doppelte, d.h. **illustrativ-didaktische Funktion**. Einerseits dienen sie der Bedeutungserläuterung, andererseits können sie auch die Gedächtnisleistung positiv beeinflussen, wodurch die mit ihnen wiedergegebenen Wörter/Sätze schneller einprägsam sind (dazu auch Lisiecka-Czop 2013: 224-225, Mrowiński/Wirth/Dralle/Bertz 2017:4). Zu betonen ist auch eine **technische Funktion** von Piktogrammen, die als Verweissysteme verwendet werden (können).
- Nicht zu unterschätzen ist auch die Farbgebung und Qualität von fotografischen Aufnahmen, die im Laufe der Zeit dank neuen technischen Möglichkeiten immer hervorragender wurden. Derartige Abbildungen in den neuesten Ausgaben der Sprachführer zeigen in voller Schönheit die Eigenart der dargestellten Objekte, sodass die Sprachführerbenutzer sich noch vor der Reise in eine reale fremde Welt versetzen können.
- Durch Bilder sind besonders die Sprachführer der letzten Jahre stark geprägt. In der Ausgabe aus dem Jahre 2017 dominiert sogar das visuelle deutlich gegenüber dem sprachlichen System, das eigentlich in den Hintergrund gerückt wird. Betont wird dabei der universelle Charakter von Bildern, mit denen es wohl auch möglich sei, kommunikative Begrenzungen zu überwinden und somit eine erfolgreiche sprachliche Kommunikation zu gewährleisten. Bildern wird somit eine sehr wichtige Rolle beigemessen, die mit einer kommunikativen Mitteilung gleichzusetzen ist. Daraus darf erschlossen werden, dass im Rahmen einer grundlegenden Verständigung in typischen Alltagssituationen die beiden Zeichensysteme – das Sprachliche und das Visuelle im gleichen Masse über ein kommunikatives Potenzial verfügen.

Quellenverzeichnis

- DAWID-PENTZEK I., 1990, Reisedolmetscher Polnisch, Ismaning.
 DRALLE A., 2014, PONS Pocket-Sprachführer Polnisch, Stuttgart.
 Eyn kurzte vnd gruntliche Vnderweisung beyder sprachen/zu reden und zu lesen Polnisch und Deutsch. Krotkie ij gryntowne Vkazanye ij navka / obovey mowy mowić/ij czise Polskćye ij Nyemeckye, 1522/1523, Wittenberg.
 GAJKOWSKI A., 2014, Alltagsauglich Polnisch. Die wichtigsten Sätze zum Mitreden, München.
 GAJKOWSKI A. / FORSSMANN J., 2011, Hueber Sprachführer. Mit Polnisch unterwegs, Ismaning.
 HEKELRATH O., 1979, Enzyklopädie-Reisesprachführer Deutsch-Polnisch, Leipzig.

¹⁹ In Anlehnung an Funktionen der Bilder in: Lisiecka-Czop (2013:224-225).

- HOPPE J. / KLEMM W., 2002, Marco Polo Sprachführer Polnisch, Sprachführer mit Insider-Tipps, Ostfildern.
- KACPRZAK L., 1992, Polnisch für Touristen, Warszawa.
- KACZUBA A., 2009, Sprachführer Polnisch. Rozmówki dla Niemców, Warszawa.
- LÜBKE D. / LEHRE A.-M., 1992, Polnisch schnell & leicht. Langenscheidts Reise-Sprachkurs, Berlin/München/Wien/Zürich/New York.
- LWIGRODZKI A., 1913, Metoula-Sprachführer Polnisch, Berlin-Schöneberg.
- MĘCIŃSKA M., 1936, 1000 Worte Polnisch, ohne Ortsangabe.
- MROWIŃSKI D. / WIRTH Chr. / DRALLE A. / BERTZ Inga, 2017, PONS Sprachführer in Bildern Polnisch, Stuttgart.
- PONS Last Minute Polnisch, 1996, Stuttgart/Dresden.
- REISSIG A., 1996/2005, Polyglott Sprachführer Polnisch, München.
- Rozmowy bardzo łatwe dla chcących się uczyć Niemieckiego i Polskiego Języka. Sehr leichte Gespräche für die welche die Deutsche und Polnische Sprache lernen wollen, 1802, Warszawa.
- TURCZYŃSKI J., 1959/1979, Wie sagt man es Polnisch? Sprachführer mit leichtverständlicher Aussprachebezeichnung, Warszawa.
- VOLCKMAR N., 1612, Vierzig Dialogi und Nützliche Gespräch, Von Allerley vorfallenden gemeinen Sachen (...), Thorn.
- WALEWSKI S., 1962, Polyglott Sprachführer Polnisch, Köln-Marienburg.
- WRZOSEK-MÜLLER M., 1996, Langenscheidts Sprachführer Polnisch, Berlin/München.

Zitierte Literatur

- DOMKE Ch., 2016, Medialität, Intermedialität, Transkriptivität, in: Jäger L./Holtt W./Krapp P./Weber S./Heekeren S. (Hg.), Sprache – Kultur – Kommunikation/Language – Culture – Communication. Ein internationales Handbuch zu Linguistik als Kulturwissenschaft/An International Handbook of Linguistics as a Cultural Discipline, Berlin/Boston, S. 376-383.
- FRENZ H.-G. / FREY S. / KEMPTER G., 1996, Theoretische Grundlagen der multimodalen Kommunikation, in: Spektrum der Wissenschaft 8, S. 32-37.
- GLÜCK H. / SCHRÖDER H., 2007, Deutschlernen in den polnischen Ländern vom 15. Jahrhundert bis 1918. Eine teilkommentierte Bibliographie bearbeitet von Pörzgen Y./Tkocz M., Wiesbaden.
- GMÜR M., 2002, Der öffentliche Mensch. Medienstars und Medienopfer, München.
- KELLER R., 1995, Zeichentheorie. Zu einer Theorie semiotischen Wissens, Tübingen.
- LISIECKA-CZOP M., 2013, Kinderwörterbücher. Lexikografische und glottodidaktische Eigenschaften am Beispiel deutsch-polnischer und polnisch-deutscher Wörterbücher, Frankfurt am Main.
- LISIECKA-CZOP M., 2014, Sprache und Bild in der Lexikografie. Über bebilderte Wörterbücher in semiotischer Modellierung, in: Antos G./Opilowski R./Jarosz J. (Hg.), Sprache und Bild im massenmedialen Text. Formen, Funktionen und Perspektiven im deutschen und polnischen Kommunikationsraum, Wrocław/Dresden, S. 93-103.
- NÖTH W., 2000, Der Zusammenhang von Text und Bild, in: Brinker K./Antos G./Heinemann W./Sager S.F. (Hg.), Text- und Gesprächslinguistik/Linguistics of Text and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/An International Handbook of Contemporary Research. Bd. 1, Berlin/New York, S. 489-496.
- OLCZYK T., 2009, Politorozrywka i popperswazja. Reklama telewizyjna w polskich kampaniach wyborczych XXI w., Warszawa.
- OPIŁOWSKI R., 2011, Bildlinguistik – Ansätze – Aspekte – Aufgaben, in: Colloquia Germanica Stetinensia 19, S. 197-215.

- PIROŻYŃSKI J., 1980, Nieznane rozmówki polsko-niemieckie z 1. połowy XVI w. w zbiorach Herzog August Bibliothek w Wolfenbüttel, in: *Biuletyn Biblioteki Jagiellońskiej* 30 (190), S. 43-67.
- SIEVER Ch.M., 2015, *Multimodale Kommunikation im Social Web. Forschungsansätze und Analysen zu Text-Bild-Relationen*, Frankfurt am Main.
- STÖCKL H., 2004, *Die Sprache im Bild – Das Bild in der Sprache. Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text. Konzepte, Theorien, Analysemethoden*, Berlin.
- SZCZĘK J. / KAŁASZNIK M., 2014, *Sagt ein Bild mehr als tausend Worte? – Zur Funktion der Bilder in der Boulevardpresse*, in: Antos G./Opilowski R./Jarosz J. (Hg.), *Sprache und Bild im massenmedialen Text. Formen, Funktionen und Perspektiven im deutschen und polnischen Kommunikationsraum*, Wrocław/Dresden, S.147-163.

The expression power of pictures in German-Polish phrasebooks

The article describes German-Polish phrasebooks, i.e. the reference books used by Germans in everyday communication, while traveling through Poland. The main part of phrasebooks consists of exemplary sentences or short dialogue sequences. Over the time their contents were extended among other things by illustrations. Types of graphic elements in phrasebooks and their relationship with the text material were presented here. On this basis their role in the process of communication was determined. The study has a diachronic character and includes phrasebooks from the 16th century to the present day.

Keywords: German-Polish phrasebooks, pictures, communication.